

VIII.

Römische Inschriften

1905/1906

in

Regensburg und Umgebung

gefunden.

---

Mitgeteilt

von

Hugo Graf v. Walderdorff.





Die noch stets in Ausführung begriffene Kanalisation der Stadt Regensburg hat auch in der seit unserem letzten Berichte verlaufenen Periode so manche Überreste der Römerzeit zutage gefördert. Hierüber wird unten im Jahresberichte im allgemeinen gesprochen werden. Hier beschränken wir uns nur auf Bekanntgabe neu aufgefundener Inschriften.

## I.

In der Grasgasse, also im Südosten der Römerveste nahe der südlichen Umfassungsmauer des Kastells, wurden im Winter 1905/6 in reiner Erde 3 m tief mehrere Stücke eines zerschlagenen Inschriftsteines gefunden, welche sich zum untern Teile eines altarähnlichen votivsteines zusammensetzen ließen.

Die Abbildung des Monumentes auf Tafel VII a überhebt uns einer eingehenden Beschreibung. Die Höhe des erhaltenen Restes einschließig des Sockels beträgt 70 cm, die Breite 36 cm; die Höhe des Sockels allein 25 cm mit einer Breite von 45 cm.

Vom obern Abschlusse hat sich das abgebrochene linke Eck erhalten mit einer Höhe von 10 cm und ca. 4 cm Ausladung; es besteht aus zwei Hohlkehlen und einigen Platten. Die Breite der Schrifttafel beläuft sich auf 25 cm.

Die einzelnen noch ungereinigten Stücke waren im ersten Augenblicke geeignet einiges Aufsehen zu erregen. War doch auf einem derselben M. AV (Marcus Aurelius), auf einem andern COMO (Commodus?) und auf einem dritten MANTO (Marcus Antonius?) zu ersehen. Es schien also fast, als ob man sich etwa schmeicheln dürfe, Reste einer Kaiserinschrift gefunden zu haben; und dies wäre auch nicht besonders unwahrscheinlich gewesen, da wir ja hier tatsächlich die berühmte

Inscriptionschrift der Kaiser Marcus Aurelius und Commodus v. J. 179 n. Chr. besigen. Allein als die Fragmente gereinigt und zusammengesetzt waren, verwandelten sich die vermeintlichen Kaiser alsbald in einen einfachen Unteroffizier (Optio) namens Marcus Aurelius Manto aus Como in Oberitalien.

Der erhaltene Teil der Schrift lautet:

- .....
1. **S** | .....
  2. **M · A V** ..... |
  3. **O F F · C O M O**
  4. **M A N T O · O**
  5. **P T I O · P O**
  6. **(S) v I T · D D L L M**

S . . . . . M(arcus) Au(relius?) (Marci? filius)  
 Off(entina) Como Manto optio po(s)uit . D(e)d(icavit)  
 l(aetus) l(ibens) m(erito).

### Bemerkungen.

Der sorgfältigen Ausführung der Buchstaben nach zu schließen, dürfte der Totenstein der Wende des zweiten zum dritten Jahrhundert angehören. Der obere Teil der Inschrift fehlt, es ist also nicht ersichtlich, wem das Denkmal gewidmet ist. Im Einzelnen ist noch zu bemerken:

1. Zeile. Der einzige ganz erhaltene Buchstabe ist ein S am Anfang der Zeile, welchem ein senkrechter Strich (I?) folgt.

2. Zeile. M. AV, wahrscheinlich Marcus Aurelius; am Ende der Zeile ist der untere Rest eines Buchstaben erhalten, wohl eines F = filius, es wird nämlich gewöhnlich der

Angabe der Tribus, welcher der in der Inschrift genannte angehört, der Name seines Vaters vorangesezt.

3. Zeile. OFF. Die tribus Offentina, häufiger Oufentina, zuweilen auch Uofentina geschrieben. Es ist nicht deutlich zu erkennen, ob hier nicht auch Oufentina zu lesen ist; es scheint nämlich der Rest eines kleinen eingeschriebenen v in dem O erhalten zu sein.

COMO, der Ablativ von Comum in Oberitalien, das heutige Como. Der Dedikant Marcus Aurelius Manto war also in Como beheimatet; Como, Mailand und andere transpaganische Städte und Distrikte gehörten zur Offentinschen Tribus. Ganz Italien, sowohl Land als Volk, war in Tribus eingeteilt. Diese Distrikte hatten zu verschiedenen Zeiten sehr verschiedenen Charakter. Das Wort bedeutet ein Drittel, wie denn ursprünglich das römische Volk in drei Tribus geteilt war in Folge der Verschmelzung von drei Stämmen zum römischen Staate.

Unter dem Könige Servius Tullius fand eine Einteilung in vier Tribus statt. Da sich in der Folge der römische Staat an Volk und Gebiet vergrößerte, wurde auch die Zahl der Tribus vermehrt und i. J. 494 v. Chr. auf einundzwanzig festgesezt. Bis 387 v. Chr. blieb diese Zahl unverändert. Von da an wurden wieder neue Tribus gebildet, und zwar entstand unsere Tribus Oufentina i. J. 318 v. Chr. Bis zum Jahre 241 v. Chr. war die Zahl der Tribus auf 35 vermehrt worden und bei dieser Zahl verblieb es in der Folge auch noch in der Kaiserzeit. Während aber früher die Tribus zeitweilig nur administrative Bezirke waren, später den Charakter politischer Wahlkreise hatten, schrumpften sie zulezt zu Korporationen der römischen Stadtrinnen für die Getreidespenden zusammen.\*)

4. Zeile. MANTO ist das Cognomen des M. Au-

\*) Vgl. Ludwig Lange, *Römische Altertümer*. 1863. I, 485—453.

relius; der Name ist selten; Mantus und Manta kommt vereinzelt vor. Es war gewöhnlich, den Namen des Vaters und die Tribus zwischen nomen und cognomen zu setzen; der Name der Heimat wurde bald, wie hier, gleich nach der Tribus gesetzt, bald aber auch erst nach dem cognomen,\*) häufig jedoch gar nicht erwähnt.

4. und 5. Zeile. OPTIO ist eine Unteroffizierscharge. Es ist zwar wahrscheinlich, daß dieser Optio der hier garnisonierenden dritten italischen Legion angehörte; ein Truppenkörper ist jedoch nicht genannt.

6. Zeile. Am Anfang der Zeile ist ein S zu ergänzen; von dem V ist nur die unterste Spitze erhalten.

D D L L M ist die gewöhnliche Weihesformel.

Diese Zeile ist, wie aus der Tafel ersichtlich, in den Rand der Schrifttafel eingemeißelt.

Es ergibt sich also, daß:

der Unteroffizier (optio) Marcus Aurelius(?) Manto, Sohn des Marcus (?) aus der Offentinschen Tribus diesen Motivstein „freudig und freiwillig verdiente rmaßen“ gesetzt und dem — ? — gewidmet hat.

## II.

Im Monate Juni 1906 hatte Herr Graf Max von Lerchenfeld die Freundlichkeit zu berichten, daß bei einer baulichen Reparatur auf seinem Gute St. Gilla, — südöstlich von Regensburg, 3 km nordöstlich der Eisenbahnstation Moosham —, ein römischer Inschriftstein versetzt worden sei.

Der Stein war früher als Mauerstein in die Ecke einer alten im Komplex der Wirtschaftsgebäude befindlichen Kapelle

\*) Das C. I. L. Tom. III Suppl. II 1902 hat zwei Inschriften von Landsleuten des M. Au. Manto, in welchen die Heimat Como auch erst nach dem Cognomen folgt:

Nr. 14349z. C. Casticius. C. Off. Victor. Como etc.

Nr. 1499s. C. Fabricius. C. F. Ouf. Primus Como etc.

eingemauert und wurde nunmehr an der Ostseite dieser Kapelle in der Höhe von ungefähr 2 m angebracht.

Die Breite der Platte (Kalkstein) beträgt 60 cm, die jetzige Höhe 36 cm.

Der noch erhaltene Teil der wahrscheinlich noch nicht, sicher aber in unseren Verhandlungen nicht veröffentlichten Inschrift lautet:

- . . . . .
1. **CONIVGI KARISSIMO**
  2. **PATRI NATORUM IIII VIXIT**
  3. **ANN.L. ET FILIS VIVIS**
  4. **CAPIT. IVLIO. CAPT (sic!)**
  5. **SILVINO. CAPIT RVFINO**
  6. **CAPITONIAE IVLIAE V**
  7. **ET SIBI. VIVA. FECIT**
- . . . . .

Conjugi karissimo patri natorum IIII, vixit ann(os) L, et fil(i)is vivis Capit(onio) Julio, (Cap(i)t(onio) Silvino, Capit(onio) Rufino, Capitoniae Juliae v(ivae) et sibi . . viva . . fecit.

Es hat also die ungenannte Gemahlin und Mutter ihrem verstorbenen ebenfalls nicht genannten Gemahle und ihren 3 noch lebenden Söhnen namens Julius, Silvinius und Rufinus Capitonius, ihrer Tochter Julia Capitonia und sich selbst dieses Monument bei ihren Lebzeiten gesetzt.

### Bemerkungen.

Der obere Teil der Inschrift, in welchem der Name der Gemahlin, die den Gedenkstein setzte, und der Name ihres Gemahles, dem das Monument an erster Stelle gewidmet ist, stand, fehlt. Da jedoch der Stein später eine praktische

Verwendung als Mauerstein jaud, so ist er auch auf der oberen Seite gerade zugerichtet, wobei die obere Hälfte der Buchstaben der jetzigen ersten Zeile vernichtet wurde. Im einzelnen ist noch folgendes anzuführen.

Zeile 1: Dieser Zeile gingen noch einige Zeilen voraus, die den Namen der Gemahlin und des Gemahles enthielten. Nur der untere Teil der Buchstaben ist erhalten.

Wahrscheinlich **Karissimo**.

Zeile 4: Am Ende der Zeile steht deutlich **CAPT** statt **CAPIT**.

Zeile 6: Da die Tochter **Capitonia** hieß, haben die Brüder sicher **Capitonus** geheißt; es kommt aber auch der Name **Capito** vor.

Zeile 7: Nach **SIBI** ein undeutliches Zeichen, anscheinend eine Ligatur. Vor **FECIT** ebenfalls ein undeutlicher Buchstabe.

### III.

Daß bei den Kanalisationsarbeiten auch wiederholt Ziegelstempel der III. Ital. Legion, die so lange hier in Garnison gelegen, in verschiedenen Varietäten vorkommen, braucht kaum erwähnt zu werden. Derlei Stempel in bisher hier nicht gefundener Ausführung kamen in einem tiefen Schachte auf dem Steibplatz (jetzt Königshof) vor. Von hervorragendem Interesse war aber der Fund eines vollkommen neuen Stempels, der neben ein paar Stempeln in sehr schlechter Ausführung der obengenannten Legion am Ostausgang der Kramgasse auf dem Domplatz in zwei Exemplaren zutage kam. In der Tiefe von beiläufig 4 Metern lagen auf Kiesgrund 4 Ziegelplatten, im Ausmaße von 20<sup>2</sup> cm, wovon zwei den Stempel

**LEG L MI** (Taf. VIIb)

trugen. Der letzte Buchstabe ist undeutlich, kann als **I**, ligiertes **R**(?), verkehrtes **S**(?), auch **L**(?) u. s. w. gelesen werden. Der Rest eines gleichen Stempels . . . **L MI**(?) fand sich auf dem Steibplatz (jetzt Königshof) neben Legions-



stempeln. Auch auf dem Wollkeplatz kam ein solches Fragment zum Vorschein.

Bisher ist dieser Stempel noch unerklärt; die Buchstaben LEG sind sehr deutlich; es ist das die gewöhnliche Bezeichnung für Legion (Legio); da es aber keine fünfzigste Legion (L.) gab, so könnte an eine Legion nur gedacht werden, wenn das L etwa aus I. entstanden wäre und dann müßte man das letzte Zeichen als I lesen, und wäre der Stempel LEG. I. MI. aufzulösen: Legio prima Minervia. Allein diese wohl bekannte Legion war nie hier und kann also die angeedeutete Auflösung wohl nicht als zulässig erscheinen.

Auch die Annahme, daß es sich um einen verpfuschten Stempel der III. Italischen Legion handle, dürfte kaum gerechtfertigt sein, wenngleich die unglaublichsten Variationen desselben vorkommen, vorläufig, rückläufig, halbrückläufig, aufrecht, verkehrt und halbverkehrt u. s. w.

Schließlich ist noch zu erwähnen, daß neustens auf dem Steibplatz (Königshof) einige Stempelfragmente . . .  $\overline{\text{MAR}}$  (ligiert) COS und . . .  $\overline{\text{MR}}$  (ligiert) COS erhoben wurden, welche sich an ähnliche Fragmente aus Eining im Museum von Landshut (nicht hier) anzuschließen scheinen, die bereits im C. I. L. Bd. III Suppl. I S. 1866 aufgeführt sind. Deren nähere Besprechung muß dem nächstjährigen Berichte vorbehalten bleiben.



